



---

## Gedanken zu Ecuador und Peru

---

### Ecuador

Eigentlich stand Ecuador nicht auf unserer Reiseroute. Wegen zahlreicher Empfehlungen sind wir trotzdem hingefahren und haben es nicht bereut. 20 Übernachtungen hatten wir in Ecuador und sind 1684 Kilometer durch das kleine Land gefahren.

- die Menschen waren ausgesprochen freundlich und hilfsbereit und immer gut drauf
- die bunten Indigena-Märkte faszinierten uns
- wir haben uns immer sicher gefühlt, allerdings haben wir um die Hauptstadt Quito einen großen Bogen gemacht
- bei der Übernachtungsplatzsuche sind wir nie abgewiesen worden
- wir haben ausgezeichnete, unter europäischer Führung stehende, Hostals kennen gelernt
- die Garküchen Ecuadors fanden wir sehr lecker und sind davon nie krank geworden
- der Dieselpreis von nur 20 Cent pro Liter schonte unsere Reisekasse
- die Offiziellen an der Grenze und auch die Polizei im Land war stets hilfsbereit, freundlich und zeigte keinerlei Anzeichen von Korruption
- leider hatten wir oftmals schlechtes Wetter, sodass sich die Vulkane hinter dicken Wolken versteckten
- der Amazonas-Regenwald mit seiner Artenvielfalt und Blütenpracht hat uns überrascht

### Peru

Peru zeigte sich problematisch für uns Individualreisende. Wir vermuten, dass Pauschaltouristen andere Erfahrungen in Peru machen können als wir. Insgesamt haben wir 77 Tage in Peru verbracht und sind 9828 Kilometer durchs Land gereist. Peru hinterlässt bei uns einen zwiespältigen Eindruck.

- herrliche, abwechslungsreiche Landschaft von feinsandigen Stränden bis zu vergletscherten Andengipfeln lohnten die Reise
- faszinierende Kultur-Stätten begeisterten uns
- die farbenprächtigen Sonnwendfeierlichkeiten in Cusco waren ein besonders Highlight
- Machupicchu war trotz Touristenandrang unbeschreiblich schön
- der Andenkondor zeigte sich „zum Greifen nahe“
- bis auf eine Ausnahme war die Polizei bemüht immer freundlich, hilfreich und korrekt zu sein
- wenn man nach dem Weg fragte, bekam man selten verwertbare Auskünfte
- man hatte Glück, wenn man im Restaurant das am Teller vorfand, was man bestellt hatte
- teuer war Peru auch wegen der hohen Eintrittspreise
- das Verlassen der „ausgetretenen“ Touristenpfade war nicht erwünscht
- die Bevölkerung wirkte oft sehr arm, ungebildet und bedrückt - das Lächeln Südamerikas fehlte
- man fühlte sich häufig nicht willkommen, sondern nur als geduldeter zahlender Gast
- positive Ausnahme waren die europäisch-stämmigen Peruaner
- die Autofahrer waren rücksichtslos und gefährdeten sich und die Umwelt mit ihrer ständig drängelnden Fahrweise
- Verkehrschaos herrschte in jeder größeren Stadt mit unzähligen Mototaxis und Dauerhupkonzert
- fast jeder, der glaubte etwas zu sagen zu haben (Parkplatzwächter, Security) gängelte uns oder seine Umwelt mit teilweise unverständlichen Regeln und übertriebenem Bürokratismus
- man musste ständig aufpassen, dass man nicht übers Ohr gehauen wurde
- die Polizei gab offen zu, mit der Kriminalität im Land nicht fertig zu werden
- viele Reisende haben uns von Diebstählen und Autoaufbrüchen berichtet und auch bei uns hat man versucht einzubrechen
- es gab bewaffnete Übergriffe auf andere Touristen und auch auf uns, selbst auf dem Land